

AUS DEN VEREINEN

Verhindertes Geburtstagsgeschenk

Was schenkt man einem 75jährigen Pilzler zum Geburtstag? Lange habe ich hin und her überlegt und immer wieder meine Gedanken verworfen, weil ich mir sagte, dies ist doch kein Geschenk für ein langjähriges, aktives Mitglied.

Da kam mir ein Gedanke. Ich wußte, daß dieses Mitglied eine Liste entworfen hat, mit der man Täublinge besser einordnen kann. Diese wollte ich ihm mit dem Computer abschreiben und gestalten. War doch ganz einfach.

Doch so leicht ging es auch nicht. Nach mühevoller Arbeit hatte ich das Werk 2 Tage vor dem Geburtstag fertig, machte einen Probeausdruck, den mein Mann korrigierte, verbesserte die Schreibfehler und sicherte alles auf einer Diskette.

Am nächsten Tag, wollte ich alles noch einmal schön ausdrucken und anschließend verpacken. Doch oh Schreck, ich konnte die Datei auf der Diskette nicht finden. Ich wurde blaß und blasser. In 3 Stunden sollten wir zum Gratulieren fahren. Mir war schlecht. Was sollte ich jetzt einpacken? Es blieb nichts anderes übrig, als den Probeindruck vom Vortag einzupacken. Verflixte Technik.

Doch wider Erwarten zeigte sich das Geburtstagskind großzügig und hatte für meine Ungeschicklichkeit größtes Verständnis. Selbstverständlich wird die Liste vervollständigt und ein respektables Geburtstagsgeschenk fand sich auch noch. Damit war alles wieder im Lot.

Ach so, beinahe hätte ich vergessen zu sagen, um welches Geburtstagskind es sich handelte. Natürlich um unseren Herrn Staudt, dem wir auch auf diesem Wege noch nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem Wiegenfeste überbringen.

I. Dittrich

Frau Dr. Hanna Maser 75 Jahre

Am 29. Juli 1997 vollendete Frau Maser ihr fünfundsiebzigstes Lebensjahr.

Ich erinnere mich, als ich ihr zum ersten Mal begegnete, daß ich keinen leichten Stand hatte. Es war bei einer Führung des Vereins der Pilzfreunde. Normalerweise fragen neue, unbekannte Teilnehmer nach dem Speisewert der Pilze. Bei ihr war es anders: Sie zeigte mir aus zwei oder drei Schächtelchen mehrere kleine Pilze und wollte wissen, ob ich diese kenne. Auch während der Führung waren ihre Fragen sehr gezielt und für mich nicht immer leicht zu beantworten.

Zunächst besuchte sie nur die Monatsversammlungen. Im Jahr 1979 trat sie dann dem Verein der Pilzfreunde bei und einige Zeit später auch dem Arbeitskreis. Es ist ihr Verdienst, wenn heute im Arbeitskreis mehr als früher mit dem Mikroskop gearbeitet wird. „Ohne ein gutes Mikroskop und ohne die Bereitschaft das Gesehene zu zeichnen, kann man keine ernsthafte Pilzkunde betreiben“, tadelte und mahnte sie immer wieder. Dabei ging sie mit gutem Beispiel voran. Wie sie sich eine solche Arbeit vorstellte, ist in der Südwestdeutschen Pilzrundschau Jahrgang 24 (1988), Heft 2, Seite 35 zu sehen. Auch bei Veranstaltungen in Hornberg nahm sie teil und half u. a.

bei der Prüfung von Pilzberatern. Ihre Meinung hatte Gewicht, weil sie diese immer mit guten Argumenten zu untermauern wußte. Dabei drängte sie sich nie in den Vordergrund, sondern wirkte mehr im Stillen.

Ihr Hauptinteresse galt den Nichtblätterpilzen und da beschäftigte sie sich besonders mit der Familie *Corticaceae*. Hier fand sie ein reiches Betätigungsfeld, bei dem ohne Mikroskopieren und Zeichnen keine Erfolge zu erzielen waren. Wegen ihrem zunehmenden Bekanntheitsgrad bekam sie jetzt immer mehr Material zur Prüfung oder zur Bestimmung zugeschickt. Es entwickelte sich ein reger Briefwechsel mit zahlreichen Pilzkundlern im In- und Ausland. Diese starke Beanspruchung hatte auch ihre Grenzen. Irgendwann warnte ihr Körper sie davor, weiter so intensiv zu arbeiten. Als Biologin wußte sie diese Zeichen zu deuten und entschloß sich von einem Tag zum andern ihre mykologischen Aktivitäten aufzugeben. Ihre Gesundheit war ihr wichtiger. Viele Pilzfreunde haben ihren drastischen Schritt nicht glauben wollen. Sie blieb hart und meinte dazu: „Dies war eine Episode in meinem Leben und die ist nun vorbei.“ So sehr wir ihren Entschluß bedauern, wir müssen ihn akzeptieren.

Heute lebt sie zurückgezogen, führt ihren Haushalt und ist dabei – wie sie sagt – sehr zufrieden.

Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft, bessere Gesundheit und daß ihre Zufriedenheit noch lange anhalten möge.

E. Staudt

German J. Krieglsteiner feierte seinen 60. Geburtstag!

Es ist uns eine besondere Freude, unserem Ehrenmitglied German J. Krieglsteiner zu seinem am 8. September begangenen 60. Geburtstag zu gratulieren.

Wie ich ihn kenne, hat er seinen Ehrentag durch Kartierung einiger wenig untersuchter Quadranten in irgendeinem Teil Baden-Württembergs begangen. Wie die meisten wissen, hat er sich in den letzten Jahren ganz der immensen Aufgabe der ökologischen Bestandsaufnahme der Makromyzeten Baden-Württembergs verschrieben. Weder seine angeschlagene Gesundheit, die ihm immer wieder Rückschläge beschert, noch Nackenschläge von anderen Seiten konnten ihm die Freude und den Enthusiasmus an dieser Arbeit nehmen. Ich könnte mir niemanden anderen vorstellen, der trotz all dieser Probleme und Schwierigkeiten nicht aufgibt, sondern sogar noch andere motiviert. Nicht umsonst wurde ihm vom Kosmos-Verlag 1982 die Medaille „Forscher aus Leidenschaft“ verliehen! Aus der Vielzahl seiner oft richtungsweisenden Publikationen einzelne hervorzuheben ist fast genauso unmöglich wie alle aufzuzählen. Vielleicht darf trotzdem seine „Einführung in die ökologische Erfassung der Großpilze Mitteleuropas“ herausgestellt werden, ist sie doch Platzhalter für all das, was German J. Krieglsteiner so am Herzen liegt: Die Zusammenhänge in der Natur um die Pilze herum zu erkennen, zu erforschen und Pilzfreunden wie Mykologen nahezubringen, und damit auch durch eben diese Kenntnisse die Pilze und ihre Lebensräume schützen zu lernen und zu lehren.

Wir wünschen ihm von ganzem Herzen, daß seine gesundheitlichen Probleme so weit wie möglich zurückgehen, daß seine Schaffenskraft anhält, und daß die Projekte, denen er sich gewidmet hat, zu einem ihn zufriedenstellenden Abschluß gelangen. Nicht daß er womöglich in 10 Jahren seinen 70. Geburtstag wieder im Rheintal zwischen Porlingen und Schichtpilzen verbringen muß!

Andreas Gminder